

Er scheint täglich  
ausgegeben mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 50 J., 1/2 jährl. 1.00 J.  
vierteljährlich 1.50 J. Durch  
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 J., 1/2 jährlich 20 J.

# Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zittau,  
Wittenberg-Schwetznitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Weltblatt Halle/ans.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 13

Halle a. S., Sonntag den 16. Januar 1898

9. Jahrg.

## Agararisches Anebenrecht.

Mit dem Gesetzentwurf über das Anebenrecht in Westfalen und den Kreisen Nees, Essen (Land), Essen (Stadt), Duisburg, Ruhrort und Mülheim a. d. Ruhr hat die preussische Regierung einen neuen Schritt in der Milderung der seit der französischen Revolution überall als normal und gerecht geltenden Vererbungsweite gemacht.

Die zu selbständigen Nachlassstellen geeigneten Verfügungen von über 50 M Grundsteuer-Neuertrag sollen, falls kein Testament vorliegt, dadurch künstlich zusammengehalten und finanziell gesichert werden, daß immer ein „Aneben“ das Gut ungeteilt erhält und daß die Miterben bei der Verteilung ihrer Erbteile durch das „Vorwärts“ des Anebens ein Drittel verliert werden, so daß also auch die auszugelassenen oder als Schuld einzutragenden Abfindungsgelder für den neuen Befizier entsprechend leichter fallen. Von einem Gute mit einem Anrechnungsbetrag von 90 000 M, für das zwei Söhne als Erben da sind, werden mithin nicht für 45 000 M dem älteren und dem jüngeren Bruder zuerkannt, sondern 30 000 M als „Vorwärts“ dem durch Sitte, Uebereinkommen oder letzten Willen bestimmten Aneben“, und dann die Hälfte des übrig bleibenden Restes, auf den gleichsam die Gesamtenschaft für die Teilung reduziert ist, dem Miterben, also im ganzen nur 30 000 M, 15 000 M weniger als dem allgemeinen Recht. Um den Bauer und die Güter des alten Schicksals künstlich zu konservieren, schlägt die bürgerliche Gesellschaft allen ihren grundlegenden Ansprüchen von der Rechtsfähigkeit und den Ansprüchen des Nachwuchses ins Gesicht! Auch hier glaubt sie nur noch von der Verleugnung der Lehren ihrer Meister und ihrer Jugend leben zu können.

Weisthen ist als erstes Uebungsfeld für solche reaktionäre Andäue sehr geeignet. Der Bauernverein hat hier schon lange, im Anfang besonders unter Führung des Freiherrn v. Schorlemer-Ni, ähnliche Wünsche kundgegeben. Diesen kam die Höferrösch-Gesetzgebung entgegen, aber der Befizier mußte dabei, wenn er die besondere Erbauseinandersetzung nach seinem Tode wünschte, dies dadurch befehlen, daß er sich ausdrücklich in die sogenannte Höferrösch eintragen ließ. Von 47 700 eintragungsfähigen Besitzern im Geltungsbereiche der Höferrösch-Lohnsteuerordnung von 1882 haben dies bis zu Ende 1896 nur 2470 getan; darunter sind auch die aus den rheinischen Kreisen einbezogenen.

Natürlich schließt die Regierung daraus nicht, daß die Bauern im Straßlande selber innerlich von einer Zurücksetzung der Nichtanerben zurückzuführen, sondern nur, daß die Notwendigkeit einer positiven Willensbetätigung, um den Erbteilungsanspruch der Landwirte Ordnung zur Anwendung zu verfehlen, in Zukunft wegfallen oder doch möglichst unspürbar gemacht werden müsse. Die Güter sollen demnach in Zukunft „von Gesetzes wegen dem Anebenrecht unmittelbar zu unterwerfen sein“. Die General-Kommissionen entscheiden, ob bei einem Gute die oben bezeichneten Voraussetzungen (selbständige Nachlassstelle, mindestens 50 M Grundsteuer-Neuertrag) zutreffen; das arme Nachlasskind des Befiziers kann nur durch kostspielige Testamente, Ueberragungsverträge und ähnliche ansehnliche und lästige Prozeduren seine benachteiligten Kinder schützen; von der General-Kommission, welche die Eintragung als Aneben auf im Grundbuche herbeiführt, ist er nur zu hören. Wir teilen hierüber die Hauptstellen des Gesetzes mit zur Veranschaulichung der Unterwürdigkeit von der freiwilligen Eintragung in die Höferrösch und der kläglichsten Rolle, die fortan dem Befizier zuteil ist:

§ 1. Anebenrecht im Sinne dieses Gesetzes wird jedes in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Nees, Essen (Land), Essen (Stadt), Duisburg, Ruhrort und Mülheim a. d. Ruhr belegene Landgut durch Eintragung der Anebenrechts-Eigenschaft im Grundbuche.

§ 2. Die Eintragung der Anebenrechts-Eigenschaft im Grundbuche erfolgt auf Eruchen der General-Kommission.

§ 3. Die Anebenrechts-Eigenschaft wird durch Löschung im Grundbuche aufgehoben. Die Löschung erfolgt auf Eruchen der General-Kommission.

§ 4. Die General-Kommission hat, bevor sie eine Eintragung oder eine Löschung nachsucht, nach Anhörung des Eigentümers einen Bescheid zu erlassen, ob die Eintragung oder die Löschung erfolgen soll. Wegen der Weisung steht dem Eigentümer er die sofortige Beschwerde an das Ober-Bundes-Bauamt zu, welches endgültig entscheidet. Das Eruchen um Eintragung oder um Löschung ist erst nach Rechtskraft des Bescheides zu stellen.

§ 5. In einigen, im § 11 aufgeführten, mehr industriellen Bezirken ist das Anebenrecht als „mittelbares“ gedacht, das heißt die Eintragung und Löschung der Anebenrechts-Eigenschaft erfolgt auf Antrag des Eigentümers; die General-Kommission hat also nur ein Gutachten abzugeben.

§ 6. Die Verfügungen des Gesetzes allerdings nur in Kraft, wenn beim Todesfälle keine rechtsgültige letztwillige Verfügung des Verlassers vorliegt; sonst soll der freie Verkehr und

Wille weiter wie bisher die Güter vergrößern oder verkleinern, veräußern oder entlassen. Der § 12 bestimmt ausdrücklich: Das Recht des Eigentümers über das Anebenrecht unter Lebenden und von Todes wegen zu verfügen, wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

Es ist möglich, daß das neue Gesetz die Bauern recht reich an eine „positive Willensbetätigung“ durch Testament und Ueberragung des Gutes bei Lebzeiten gezwungen wird. Doch vorläufig konstatieren wir die Vorlage die „Anebenrecht“ vieler bürgerlicher Befizier gegen Verfügung von Todes wegen. Alle diese nur passiv widerstrebenden Befizier werden durch das allgemeine Zwangsanebenrecht vergrößert. Unter allen Umständen jedoch werden die Jüngeren von Miterben zurückgedrängt und geschädigt, zu Gunsten von ein paar tausend gefälliger Eritzinnen, welche der politischen und wirtschaftlichen Reaktion als eine kompatible Stütze und Gefolgschaft unentbehrlich scheinen. Man gibt dafür, wie bei den Fideikommissen, mit tüchtigen Ante das moderne Familienleben und den in Fleisch und Blut übergegangenem Anspruch auf Rechtsfähigkeit preis. Man bringt Menschen zum Opfer, um den bürgerlichen Hof zu retten, als ob dieser inmitten der großen wirtschaftlichen Umwälzungen unserer Zeit allein unangefastet bleiben könnte.

Betroffen werden von dem Gesetze 58 630 land- und forstwirtschaftliche Verfügungen mit mehr als 50 M Grundsteuer-Neuertrag.

## Erbesgeschichte.

Der Pastor Schall, der im Reichstage so unglücklich bei der Verteidigung des Christentums und Außers gegen einen gewissen Nebel operiert hat, so daß selbst seine Parteiangehörigen ihm ihre Mißbilligung auszusprechen, soll jetzt von seinem Wahlkreise Potsdam-Osthavelland verdrängt werden. Die konservativen und Antisemiten haben sich am Mittwoch abend geeinigt auf die Kandidatur des Tischlermeisters Pauly in Potsdam. Derselbe mußte sich verpflichten, im Falle seiner Wahl weder der konservativen noch der deutsch-sozialen Reformpartei beizutreten.

Die Pläne betreffen Kiao-Tschau liegen nunmehr vor. Danach bestrebt nicht die Absicht (sie kann aber noch kommen). Kiao-Tschau zu einem selbstigen Stützpunkt für die Flotte zu gestalten, vielmehr soll sich der Ausbau des Hafens nur dem Emporblühen des Platzes in seiner Eigenschaft als Handelsplatz anpassen. Von fiskalischen Bauunternehmungen kann zur Zeit keine Rede sein.

Bei den Marineverträgen der pensionierten Kontre-admirale wird jetzt zur Anordnung des Pabitus vorher angeordnet, daß die Befizier einen Abdruck der Marineabellen des Kaisers gezeichnet erhalten würden. So geschah es in Köln bei einem Vortrag des Admirals Werner aus Wiesbaden. Gleichwohl wurde noch nicht 300 Personen der Einladung gefolgt. Herr Werner schloß seinen Vortrag mit dem Satz: „Ein Volk, das jährlich für 2500 Millionen Mark Getränke durch die Regie jagt und für 700 Millionen Mark Tabak verweist und andern Luxus treibt, kann nicht arm sein.“

Die Kreise, denen Herr Werner angehört, können allerdings neue Steuern leichter tragen, als die breite Masse des Volkes, die an Steuern gerade genug zu tragen haben.

Leider hat sie recht! In einer Weisung über die soziale Bewegung in vergangenen Jahr jagt die vorkommliche Frankfurter Zeitung:

„Hervorzuhoben ist, daß alle größeren Streiks des letzten Jahres für die Arbeiter erfolglos blieben. Der eine Grund der Arbeiteropposition. Kaum 6 Prozent der deutschen Arbeiterklasse sind organisiert, und diesen bewährlichen Zustand zu beheben, steht vielfach die Fabelhaftigkeit entgegen. Fast überall, wo sich Vertrauensmänner, Delegierte etc. der Arbeiter versammelten, um Beratungen zu halten, hört man die bestigen Klagen über das geringe Interesse, das die Arbeiter den Forderungen entgegenbringen. So lange sich das nicht ändert, wird es den Arbeitern nicht möglich sein, größere Erfolge zu erlangen, und so lange wird man auch nicht im Stande sein, volle Zustimmung allen Lebenden der Gesellschaft entgegenzubringen, denn wer die Hände in den Schoß legt und sich nicht selbst rührt, der verdient auch nicht, daß es ihm besser gehe.“

Beionders in dem letzten Satze stimmen wir mit der Frankfurterin vollständig überein.

Im Margarinegesetz weist ein Kommentar von Dr. jur. Fleichmann auf die unklare Fassung des vielmehrtrüben, von der Trennung der Herstellungsräume u. s. w. für Butter und Margarine handelnden § 4 hin und giebt die Ansicht kund, daß nach der Fassung des genannten Paragraphen ein Verbot der Trennung der Verkaufsräume überhaupt nicht bestünde. In dem Paragraphen sei nur das Feilhalten, nicht aber das Verkaufen von Butter und Margarine in dem gleichen Raume verboten, und das Margarinegesetz stelle verschiedene die Begriffe „Feilhalten“ und „Verkaufen“ derart einander, daß in Sinne des Gesetzes zwischen beiden Tätigkeiten ein

hewohnter Unterschied ersichtlich sei. Das Kaufgeschäft (Abschluß und Erfüllung Zug um Zug) mit Margarine könne also in dem gleichen Raume stattfinden, wo die Butter verfertigt, feilgehalten oder verkauft werde; nur sei es nicht erlaubt, daß die Margarine in diesem Raume auch aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werde. Sie müsse außerhalb des Raumes (im Keller, im Wohnzimmer u. s. w.) aufbewahrt und eingepackt, könne aber in dem Laden verkauft und übergeben werden.

Der Mann hat gar nicht unrecht und wenn seine Ansicht überall Platz greift, sind die Agrarier wieder um eine Hoffnung ärmer.

Das völlig überflüssige Institut, genannt Preussisches Herrenhaus, das nur selten und dann nur im ganz reaktionären und mittelalterlichen Sinne die Öffentlichkeit interessiert, zählt gegenwärtig 286 Mitglieder, die sich folgendermaßen zusammenlegen:

71 erbliche, 3 Inhaber preussischer Kronämter, 11 Kronprinzen, 34 aus allerhöchstem Vertrauen Berufene, 3 Vertreter der Domänen, 8 der Bräuerverbände, 12 der Familienverbände, 28 des alten und besiegten Grundbesitzes, 9 der Landes-universitäten und 46 der Städte. Von den 286 Mitgliedern des Herrenhauses entfallen nicht weniger als 180 auf die fünf obersten Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Polen und Schlesien, 30 auf die Provinz Sachsen, 16 auf Westfalen, 27 auf die Rheinprovinz, 1 auf Hohenzollern und nur 22 auf die drei neuen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau.

Wie werden nicht mehr gestattet! Die meist ins Schwarze treffenden Karikaturen und Satiren des im Verlag von W. Langen in München erscheinenden Simplicissimus haben in Berlin Mißfallen erregt, das sich nunmehr in einem nicht gerade imponierenden Unterdrückungsversuch äußert hat. Nachdem die Rheinische Zeitung des Landes von den Berliner Eisenbahnbehörden auf ihren Verkaufsstellen nicht gelbdeutet wurde, ist der Verkauf des Simplicissimus durch ministerielle Verfügung überhaupt auf den Berliner Bahnhöfen verboten worden.

Die Redaktion des Simplicissimus bemerkt zu der Mitteilung dieses Verbots:

„Den Grund haben wir nicht erfahren können; aber wir gehen wohl nicht irre, wenn wir hierin Maßregel als ein Symptom der allgemein herrschenden Reaktion betrachten, die ihren Siegespunkt bald erreicht haben dürfte. — Wir haben sie Personen angegriffen, sondern uns redlich bemüht, menschliche Schwächen und soziale Schäden aufzudecken und, wie überall anerkannt, in durchaus humanitärer Weise zu illustrieren. Ein Blatt wie der Simplicissimus ist im Grunde keine so schlechte Einrichtung zu nennen; denn es ist in legalen Formen ein Ventil für den Volkswillen, der sich in ihm am harmlosesten und unbedingtesten Luft macht. Eine Regierung, die eine anständige Exposition und dazu noch eine humanitäre Auswertung fürchten muß, steht trotz allem „Bambum“ und „Lantam“ auf schwachen Füßen.“

Daß die preussische Regierung, wie Figura zeigt, selbst hinterhältige Mißbilliger auf diese Weise zu politischen und sozialen Umgestaltungen treibt, die sich mit den untrüglichen fast jeden, ist eben auch ein Verdienst, nur nicht in Sinne der „Staatsverwaltung“.

Wie die Verteilung unseres Genossen Stenzel, Redakteur des Hamb. Echo, in Belgien aufgefahrt wird, darüber giebt folgende Brüsseler Korrespondenz der Wiener Zeitung Auskunft:

„Die rechtschaffenste gewordene Beurteilung des Redakteurs Stenzel in Hamburg zu acht Monaten Gefängnis wegen Verleumdung des belgischen Königs wird in der Reforme in einer für die belgische Regierung wenig schmeichelhaften Weise behauptet. Ein hamburgischer Volksst. der einen belgischen Orden ergötzen wollte, war der Deputierter und die belgische Regierung stellte schmeichelhaft gegen die hamburgische Zeitung den Antrag, den sie gegen sein französisches, belgisches oder englisches Blatt zu stellen gemacht hat, obwohl alle diese Blätter dieselben Tatsachen vorgeführt haben, die das Hamb. Echo mitgeteilt hat. Die belgische Regierung hat nicht den Mut gehabt, eine belgische Zeitung die erlaubte gerichtliche zu verfolgen, weil in Belgien nicht die Gerichte, sondern die Schmeichelei darüber zu urteilen haben. Aber das Mindeste, was man nach der Reforme jetzt von der belgischen Regierung fordern muß, ist daß sie in Berlin die Nichtvollstreckung des gegen den hamburgischen Redakteur ergangenen Erkenntnisses nachsuchen.“

Das Hamb. Echo bemerkt dazu: Es wäre interessant, zu erfahren, welcher hamburgische Volksst. sich bemühte, einen belgischen Orden zu verdienen. Bistlang ist die Verteilung der Deforation die bemerkt zu einem Seitenstück der Bräuer-Mahlwoll-Debatte würde noch nicht erfolgt. Vielleicht wartet man irgend eine kleine, rein äußerliche Gelegenheit ab, um den Orden zu verleihen, ohne zugleich das wirtschaftliche „Verdienst“ ansetzen zu müssen. Doch wird man sich hier nicht täuschen lassen.

Wann ist das kommunistische Manifest erschienen? In diesem Monat sind es fünfzig Jahre, daß die große Kundgebung von Marx und Engels im Grunde erschienen ist. Karl Marx erzählt in seiner Streitschrift: Herr Vogt (London 1860, S. 36), wie er und Engels jahrelang die Geheimlehre des Bundes der Kommunisten, „des Gemisch von französisch-englischem Sozialismus oder



Mitbürgers vom Standpunkt der Objektivität zu beurteilen und zu wahren.

Heber die Nichtstellung des eigenen Namens auf der Quittung... Die Deutsche Industrie...

Verurteilung. Seit einigen Tagen ist ein 18-jähriges Mädchen aus dem Gefängnis...

Diebstahl. Einem verzeigten Nagel stieß sich der Hausbesitzer...

Reinigung. Fleisch und Wurstwaren wurden von Dieren aus der Verkaufsstelle...

Freibredner. Versündigt wurde der Arbeiter Böttcher...

Rechtsweg. Als er ein von dem Wagen gepanntes hölzernes Pferd...

Verurteilung. Am Donnerstag nachmittags gegen 2 Uhr fürzte sich eine hübsche Frau...

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Schlechte Erziehung war der eigentliche Beweggrund, der die in vorerwähnter 23-jährige Emma...

Strafhammer.

Auf der Landstraße. Der 38-jährige Schreiber Martin...

sehr unpassend benommen und dem Besessenen einer Gabe entgegengebracht hätte...

Wegen Einbruchsdiebstahls wurde der 16-jährige Arbeiter...

Vermischtes.

Die Westseite anlässlich des Jahrsjubelums. Der Gesandter...

- 1. Der Herzog von Nassau einen Betrag von 200 000 Franc. 2. Der König von Spanien 100 000 Franc in Gold. 3. Der Kaiser 50 000 Franc in Gold. 4. Der Kaiser von Ungarn 100 000 Franc in Gold. 5. Der Kaiser einen herrlichen Ring. 6. Der Kaiser ein goldenes und Rubin und Brillanten besetztes Kettengehänge. 7. Der Kaiser ein goldenes und Rubin und Brillanten besetztes Kettengehänge. 8. Der Kaiser ein goldenes und Rubin und Brillanten besetztes Kettengehänge.

Aus dem Reich.

Berlin. Ein Kampf auf Leben und Tod entspann sich im Alter...

naum sich das zu freuen, das sie ebenfalls sterblich wurde...

Ein heiliger Schuhmacher bebrachte am 20. November einen Brief...

Eingefandt.

Achtung, Mauer von Halle! Es wird von den Herren...

Polizei. Ihr wißt nun alle, daß das Bogen mit Formand ein wichtiges...

Ständesammler Nachrichten.

Nachrichten: Der Bremer Brief und Emma Gant (Wienanstraße 11 und Reichstraße 29)...

Gummischeuhe, Prima russische. Ermässigte Preise. C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Güte und Nutzen. Karl Bittner, Reichstraße 41.

100000 Harmonikas. mit mehrerlei Verbesserungen...

Karl Lange, Fernsprecher 1088. R. Ulrichsstraße 28.

Grosse Posten Reste. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen u. Waschstoffen...

Schuhwaren. 45 Gr. Ulrichsstr. 45. Schuhwaren-Bazar St. Jacob.



# Hamburger Engros-Lager



# Leopold Nussbaum

6 Kleinschmieden 6. Halle a. S. 6 Kleinschmieden 6.

## Mein Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, 17. Januar, und endet Sonnabend, 22. Januar.

In betreffender Verkaufs-Woche sollen sämtliche Restbestände der Winter-Saison geräumt werden und gebe ich infolgedessen sämtliche Gegenstände im Preise bedeutend herabgesetzt. Folgende Preisermässigung ist **nur für diese Woche** massgebend.

### Schirme!

für Herren u. Damen.  
Um den Artikel gänzlich aufzugeben, gebe auf sämtliche Schirme  
**20 Proz. Rabatt.**

### Pelzwaren!

Auf Muffen, Kragen, Bous für Damen und Kinder und Knaben-Baretts in echtem Pelz- u. Krimmer etc.  
teils  
**10—20 Proz. Rabatt**

### Wäsche!

Für Damen: Taghemden, Betkleider, Hemden und  
Für Herren: Nachthemden, Hemden und Hosen  
mit  
**10 Proz. Rabatt.**

### Unterröcke!

Auf sämtliche Röcke in Seide, Wolle und Baumwolle farbig und weiss  
gebe  
**20 Proz. Rabatt.**

### Wollwaren!

Auf Kapotten, Tücher, Plaids, Shawls, Jagdwesten, Mützen  
gebe  
**10—20 Proz. Rabatt.**

### Tapiserie-Abteilung.

Auf sämtliche regulären Artikel dieser Abteilung, als:  
Vorgezeichnete Sachen auf Leinen, Seide etc., angefangene Stickereien, Portiären und Portiären-Stoffe, Korbwaren, Holzwaren, Japanwaren und Nähkästen etc.,  
**gebe teils 10, teils 20 Proz. Rabatt.**

Ein Quantum vom Fenster trübgeordener  
**Zier- u. Kinder-Schürzen**  
ebenso  
**Herren-Kragen und Krawatten**  
mit teils  
**10, teils 20 Proz. Rabatt.**

Um den Artikel  
**Knaben-Wasch-Blusen**  
gänzlich zu räumen  
gebe dieselben  
zu jedem annehmbaren  
Preis  
ab.

**Schleiertülle und Schleierreste,**  
sowie Reste Seidenstoffe,  
Crepes gouffriert u. gebrannt, Chiffons  
mit 20 Prozent  
und teils noch billiger.

Einen Posten breiter weisser  
**Seiden-Spitzen**  
zum Garnieren für Ball- und Gesellschaftsroben  
mit 20 Proz. Rabatt.

**Schulterkragen**  
in  
Krimmer, Plüsch,  
Astrachan, Mohair und  
Wolle, gehäkelt  
mit 20 Proz. Rabatt.

### aufgezeichneter Filzsachen,

Ebenso empfehle noch einen grossen Posten  
wie: Serviertischdecken, Spieltischdecken, Läufer, viereckige Decken in jeder Grösse, Tastenläufer, Klavier- und Geigendecken, Nähstisch-, Cello- und Zitherdecken.  
**mit 20 Prozent Rabatt.**

Ein grossen Posten **Korsettschoner** weit unter Preis.

Auf sämtliche Sorten **Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Trikotagen, Krawatten, Ballshawls u. Ballkragen, Feder- u. seidene Besätze**  
gebe in dieser Woche **10 Prozent** Rabatt.

Sämtliche Rabatte werden sofort in Abzug gebracht und werden die Beträge ausserdem noch in die **Rabatt-Sparbücher** eingetragen.

**Die Preise sind nur für diese Woche massgebend.**



vernehmen zwischen Eisenarbeiter und Verwaltung ausbleibt, ist in letzter Zeit durch die Arbeitszeit- und Lohnverhältnisse — 12 bis 18 Stunden Dienst und 15 R. Wochenlohn — schon oft genug fargelegt worden.

**Die Verhandlung gegen den Sekretär Jandke,** die heute, Sonntag, vor der Disziplinar-Kammer für Schulgebiete stattfand, richtet sich nicht auf eine Teilnahme an den Verhandlungen des früheren Reichskommissars Dr. Peters, dessen Kriminalakte Jandke in der Zeit, wo diese Verhandlungen stattfanden, gewesen war, sondern auf ein Disziplinarvergehen, — Nuzh der Unvorsichtigkeit gegenüber, welche sich Jandke angeeignet während seiner späteren Anstellung im Reichsfolienamt hatte zu schulden kommen lassen.

Die Affäre der Folienarbeiter wird immer größer: Leiß, Wöhl, Schöpper, Peters und — Jandke. **Wegen Missethatsbeleidigung** wurde die Nummer 2 des Südb. Postillons konfiszirt; die Beleidigung soll gefunden sein in einer Karrikatur Napoleons III. aus dem Jahre 1868.

Nach in der Expedition der Leipz. Volksztg. wurden am Donnerstag 13 Exemplare der französischen Nummer auf Veranlassung des Landgerichts München I beschlagnahmt.

Soll jetzt von den deutschen Gerichten auch noch die tote „Majestät“ eines Franzosenkaisers geschützt werden? fragt sehr richtig die Münch. Post.

### Politikalisches und Gerichtliches.

Das Schöffengericht in Grimma verurteilte den Parteigenossen Emil Max Martin aus Leipzig zu einer Weidstrafe u. a. deshalb weil er bei der Verbreitung des vom sozialdemokratischen Zentral-Agitationskomitee Sachsisch herausgegebenen „Küsterers“ großen Unfug dadurch begangen haben soll, daß er beim Eintritt in die Säule die Seite offen getragen und dadurch das Publikum belästigt habe. Die Auswechslungsfähigkeit des Begriffs vom großen Unfug ist ja schier grenzenlos, immerhin dürfte die Bedeutung des Schöffengerichts in Grimma beim Landgericht schwerlich Anstößig finden.

### Partei-Ansichten.

Der Parteitag der Sozialdemokratie des rheinischen Agitationsbezirks der am 8. Januar in Remscheid stattfand, befaßte sich u. a. auch mit den vorübergehenden Landtagswahlen und lobte folgende Resolution:

„Der Parteitag empfiehlt den Genossen, bei der kommenden Landtagswahl überall dort, wo es möglich ist, dem Kandidaten der bürgerlichen Opposition gegen einen Kandidaten der Reaktion zum Stimm zu werben.“ Nach Vortragsrichters Angabe, der diese Resolution beantragt hatte, kam die Beteiligung aber nur für wenige Kreise in Frage.

### Arbeiterbewegung.

**Achtung! Arbeiter, Weisenfels!** Ueber die Werkstelle Karl A. L. in Leipzig-Vindenhain ist die Zwerre verhängen. Zuzug ist streng zurückzuhalten.

Der Streik der Handbühnenmacher in Halberstadt scheint größere Dimensionen anzunehmen. Bereits befinden sich 185 Arbeiter und 21 Arbeiterinnen im Ausstand und sollen die gegenwärtigen Verhandlungen ergebnislos verlaufen. So wird sich heute die Zahl der Ausständigen verdoppeln. Der bisherige Verlauf der vom Verhandlungsamt eingeleiteten Verhandlungen hat kein günstiges Resultat erzielt. Da auf die von den Arbeitern geordneten Sammlungen die Fabrikanten die Antwort ertheilt, daß sie keinen Einfluß auf die Verhandlungen einwirken lassen würden. In Absehung haben hundert Arbeiter auf dem Bau der Röhre Friedenthal die Arbeit eingestellt. Die Streikenden verlangen die Entlassung zweier Arbeiter.

### Ausland.

England. Die Maschinenfabrikanten von Manchester wollen, wie die Daily Chronicle berichtet, beschließen haben, ihre Betriebe zu öffnen oder zur Leule zu verkaufen, welche keinem Gewerksamen angehören, oder falls ein Mitglied eines solchen sind, ausdrücklich unterbrechtlich erklären auszutreten zu können.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre trotz aller Verengungen der Unternehmer beweisen, daß es diesen thätiglich auf die Vernichtung der Gewerbetheile ankommt.

### Lokales und Provinziales.

Salle a. S., 15. Januar 1898.

**Die Volks-Versammlung,** die morgen, Sonntag, abend, in Giebichenstein (Saalgeschloßbauern) stattfindet, verliert zahlreichen Besuch, da schon sehr lange in Giebichenstein keine Volks-Versammlung stattgefunden hat. Als Referent ist der Genosse G. J. aus Leipzig bestimmt.

**Genosse Albrecht** hat seiner Zeit im Stadtvorordneten-Kollegium lebhaftest Beschwerde gegen verschiedene polizeiliche Maßnahmen erhoben und wurde dieserhalb auch noch mehrere Male kommissarisch vernommen. Die Tagesordnung der Stadtvorordneten-Sitzung weist nun für die nächste Sitzung als 9. Punkt auf: Die Ermittlungen über eine Aeußerung des Stadtvorordneten Albrecht in betreff der Polizei-Ergeantzen. Jedenfalls wird in dieser Sitzung Auskunft über die Klagen unseres Genossen gegeben werden und wir sind gespannt darauf, welche Berechtigung man den Ausführungen Albrechts zuerkennet. Oder ist vielleicht etwas anderes damit beabsichtigt?

Nach all den Erfahrungen, die wir gemacht haben, wird man mit den Schulgelehrten nicht allzu scharf ins Gericht gehen.

**Der Verein der Liberalen,** der am Donnerstag im Ratskeller seine General-Versammlung abhielt, wies recht schwachen Besuch auf und es ist kein Wunder, wenn die früheren Vorlesenden, Professor K. H. Schmittler und Amtsgerichtsrath Niede, eine Wiederwahl nicht wieder annahmen, jedenfalls in der guten Einsicht, daß sie doch für eine vorläufige Sache arbeiten. Der Geschäftsbereich des Vereins ließ gleichfalls keine reifliche Hoffnung durchblicken, denn die Mitgliederzahl ist zu rückgegangen und beläuft sich gegenwärtig auf das winzige Häuflein von 185, die schließlich auch zum größten Teile nur am Papere siehen. 185 Vereinsmitglieder in der „liberalen“ Stadt Halle! Die Aufstellung eines Kandidaten wurde auch erwogen, jedoch muß man sich bezüglich der Verion nicht auf Halle beschränken, sondern sich nach Berlin wenden. Dr. Alexander Weber „Ja“ sagen wird; wir möchten es bezweifeln! Es ist eben bezeichnend für den Liberalismus, daß er jetzt in der politischen regen Zeit und in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahlen nicht mehr Interesse unter seinen allerdings nicht besonders zahlreichen Anhängern zu erwecken im Stande ist.

**Genosse Angermann** sendet uns folgende Zuschrift mit Bezugnahme auf die Briefkasten-Notiz in Nr. 10 unseres Blattes:

„Gegen das in dieser Note über meine Berichte Geplagte lege ich ganz entbehren Verwahrung ein, da es, so weit es das verdienliche Gebiet der Wahrheit angeht, unwahr ist. Ich würde eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts bringen, wenn es bei der bekannten Stellung der Redaktion möglich wäre. Die Sache werde ich an maßgebender Stelle zur Sprache bringen; wenn dort nicht Abhilfe geschieht, werde ich sowohl bei meine Genossenschaft als auf solche Behandlung nötige Schritte finden. Sie insbesondere die Redaktion handelt, geht daraus hervor, daß sie selbst laut Briefkasten-Notiz, persönlich gegen mich handelt, während anderen sie bisher nie dies im Blatte laut Briefkasten unterragt. Wo steht da die Achtung vor dem Beschlusse, auf welchen sie sich stützt?“

Wilhelm Angermann. Wir geben die Erwiderung des Genossen Angermann unverändert wieder, um zu zeigen, wie weit dessen Unverweirlichkeit geht. Ein Lieberer er einen in der Hauptache nur persönliche Inanspruchnahmen betreffend, erlangen Bericht, der nicht nach Streichung der persönlichen Differenzen immer noch 24 Dutzenden umfaßt und für die Allgemeinheit interessanter, als nicht enthält. Dann kommt er und sagt in der Briefkasten-Notiz, daß der bekannte Stellung

der Redaktion sei es ihm nicht möglich, eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts zu bringen.“ Was soll eine derartige Einlassung? Wir vernahmen uns unbedingt gegen solche Einlassungen, eine Genossenschaft besser als die andere zu behandeln. Die Briefkasten-Notiz der Genossenschaft möchten doch darauf bedacht sein, daß sie in ihren Berichten nicht so viel die Allgemeinheit wenig oder gar nicht berührende Sachen einschleppen, wie A. Protokollüberlegung, Bericht eines Vergewissigen, Abrechnung von demselben, Anzeigengeld etc. etc., dann ist die Redaktion nicht geneigt, dies oder jenes zu berichten. Die Genossenschaft können sich natürlich nicht darüber beklagen, daß ihnen für ihre Berichte zu wenig Raum gewährt wird; im Gegenteil, bei den beidseitigen Klagen-Ansprüchen wird so manchmal ein Auge zugeknipft. Aber wenn Genossenschaften machen zu lassen, was zu streifen ist oder nicht, dazu geben wir weder dem Gen. Angermann noch sonst jemand das Recht. Was Angermann zum Glück seiner Zulieferer noch sagt, ist für uns belanglos. Wir hoffen, daß man uns Gelegenheits giebt, in einer der nächsten Versammlungen der Zimmerer unserer Standpunkt zu vertreten und damit Schluß der Polemik mit Gen. Angermann.

**In dem nahen Gräbers** für eine vor der Judenfabrik Freitag abend 7 1/2 Uhr ein Bierd von Gute Verbon. Es verlegte sich durch den Fall bereit, daß es sofort totgeschlagen worden müßte.

**Ein ein mit Schneefestläure** gefülltes Bassin führte in der Geminden Fabrik auf Corbetta der Arbeiter Otto Buchmann. Er wies gräßliche Verwundungen auf und wurde in die hiesige Klinik verbracht.

**Die Helsenische Wollentwercer** errichtet Mitte Februar in allen bedeutenden Städten Deutschlands, Geschäftshäuser größten Theils, so auch am hiesigen Orte im Hause der Herren Leubardt und Salsinger, große Maschinenfabrik 13/15.

**Aus dem Bureau des Thalia-Theaters.** Bestiebt gedruckten Büchlein zu entsprechen, veranstalten die Schlichter am Sonntag eine Nachmittags-Vorstellung, welche um 3 1/2 Uhr beginnt. Der Aufführung gelangt die mit so großem Erfolg bereits gegebene Göttergötter. Der Strohbohrer von Legation. Abends 8 Uhr wird das Beständ „Der Herrgottschinder von Ammergau“ in Szene gehen. Am Montag findet als vorletztes Gedenkgedächtnis der Schlichter, eine Wiederholung von „Ammergau“ und „Schneeweiß“ statt; Dienstag bereiten dann die Schlichter für ein Gedenken in nächster Gattung.

**Aus dem Bureau des Waldhalla-Theaters.** Im Waldhalla-Theater verabschieden sich die, worauf wir nochmals hinweisen, fast sämtliche zur Zeit dort aufstretenden Künstler. Am morgenden Sonntag beginnt ein neuer, glänzender Spielplan. Singen falls mögen die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung aus, da die neuverschickten Künstler zum Teil erst im Laufe des Nachmittags eintreffen.

**Sieben.** Die Großen saugen die Kleinen auf. Die Reichliche Kapitalistischer wurde Genossenschaft hat die Genossenschaft Jägels in Wittenberg a. S. aufgekauft und verdingt sie mit ihrem großen Bereich sehr mit ausgedehnten Betriebe.

**Nürnberg.** Die Genossen und Peter des Volksbundes setzen da auf amerikanisch gemacht, daß am Montag abend im Saale des Schwanen Wäber eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung in Frage stattfindet, in der wichtige Angelegenheiten zu erörtern sind. (Siehe Leitartikel.)

### Aus dem Reichs.

**Braunschweig.** Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet wurde Donnerstag hier der Reich der Wilhelm Waldmann verhaftet und der Reichsgericht der angeklagt. Er ist beklagt, im September 1897 aus dem Munitionsschuppen des kaiserlichen Regiments Nr. 31 in Wilsdorf mittels Einbruchs Hunderte beinbringender Kartuschen in L. zu entnehmen zu haben.

Waldmann verurteilt im Jahre 1890 aus dem genannten Regiments dienste 6 Jahre in der kaiserlichen Fremdenlegation und verdingt nach seiner Wäber eine einjährige Zuchthausstrafe.

**Leipzig.** 5000 R. sind am Mittwoch abend aus der verschickten Expedition der Leipz. Post nach Radz. abgehoben worden. Auf die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 300 R. ausgesetzt.

### Leitung.

**Leit.** für den Wahlloos erhalten: Von der sächsischen Klasse 10 R. E. R. Thiel 1 R. Der Vertrauensmann: D. Berlin.

### Briefkasten der Redaktion.

**Stredau.** Ein Gewerbegericht oder Genossenschaftsgericht giebt es in Naumburg überhaupt nicht.

### Der große

# Inventur-Ausverkauf M. Schneider

Halle a. S.

94 Leipzigerstrasse 94

wird fortgesetzt, worauf ich besonders aufmerksam mache.

**G. Schmidts Restauration.** Zur Albrechtsburg, Albrechtsstr. 24. Sonntag den 16. Januar

**großer Narren- und Familien-Abend** des Musikalischen Dilettanten-Zirkels. Großartiges Heberauskommen.

**Vereinshaus G. Zahn, Martinsberg.** Jeden Sonntag: Abendunterhaltung. Hierzu ladet ergebenst ein

**Thalia-Theater.** Weißwasser 42a Schillerstr. Neues Theater. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr

**Der Probenbauer von Degernsee.** Abends 8 Uhr.

**Der Herrgottschinder v. Ammergau.** Montag

**Almenrausch u. Edelweiß.** Dienstag Bestes Gaßspiel.

**Schneefest.** Weißwasser 42a Schillerstr. Neues Theater. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr

**Treibnitz.** Donnerstag den 20. Januar

**Portions-Schmaus.** Sonntag den 23. Januar

**Klein-Schmans mit Ball.** Hierzu ladet freundlichst ein Th. Etzold.

**Kein Husten mehr** bei Gebrauch von Rectol-Bonbons (Cochineer-Krauter-Walzen) a. Paket 30 u. 50 Pf. zu haben bei:

**E. Walthers Nachf.** Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

**P. Leonhards Nachf., Reifstr.**

**Tischler-Verling** stellt ein W. Busse, Schalkstr. 2. 2 schöne möbl. Schlafstellen sofort zu vermieten Kl. Klausstr. 7, l.

**Gaßh. 3 Könige.** Sonntag

**gr. Familien-Abend.**

**Otto Schröders Restaurant**

„Zur Blume“, Thorstraße 29.

Sonntag den 16. Januar erster große

**Narren- und Nasen-Abend.** Die beste Wäe bekommt einen Preis

Hierzu ladet ergebenst ein Der Knicker.

**Rich. Pfeiffer** v. Rite 80 Pf.

**Sprotten** v. Rite 80 Pf. Rich. Pfeiffer, Nikolaistr. 6.

**Soleiter.** erseht, auf Dampf u. Wasser. Ammergau, bei böhem Wein. gefischt. Off. u. 1. 100 bei d. Exp. 1. St.

**Bestaur. zur strehen Ansicht.** Viehencen Nr. 166. Gde. Wolfstr.

Empfehle allen Freunden u. Bekannten meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. ff. Günthersches Lagerbier. Sonntag gemächlicher Früh-Abend. 40 Pf. Familienabend. 40 Pf. Besten Bier. Hierzu ladet ergebenst ein Karl Knauerhase, ff. Dörtenstr. 13.

**Zur Karnevals-Saison:** Larven, Narrenkappen, Scherzsachen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Gebr. Buttermilch,** Halle a. S., Landwehrstr. 9.

**Erste Halle'sche Brotfabrik** von F. G. Nebelung, Laurensstr. 18, empfiehlt garantiert reines

**Roggenbrot,** Spezialität: Thüringer Landbrot, 4 1/2 Pf. für 50 Pf.

Nur echt, wenn mit meinem Namenszug Nebelung versehen.

**Semmel** 1 St. 4 Groschenreiter 27 Pf.

**C. Hammer** 42 Leipzigerstr. 42. Spezialität: Regulateure.

1 Meter lang, 10 R. Reparaturen: Reberleinigen 1 R. 10 Pf. Reigen, Uebering 10 Pf.

Reparaturen: Reberleinigen 1 R. 10 Pf. Reigen, Uebering 10 Pf.

Reparaturen: Reberleinigen 1 R. 10 Pf. Reigen, Uebering 10 Pf.

Reparaturen: Reberleinigen 1 R. 10 Pf. Reigen, Uebering 10 Pf.

Reparaturen: Reberleinigen 1 R. 10 Pf. Reigen, Uebering 10 Pf.

# Giebichenstein.

Sonntag den 16. Jan. abends 8 Uhr im gr. Saale der Saal-Schloßbrauerei  
grosse öffentliche

## Volksversammlung.

Tagesordnung: Die gegenwärtige politische Lage und die bevorstehenden Aufgaben des Reichstages.

Referent: Genosse Gajch aus Leipzig.

Zu zahlreichem Besuch aus den Ortsgemeinden Giebichenstein, Trotha und Kröllwitz ladet ein  
Der Einberuher.

Montag den 17. Januar abends 9 Uhr

### öffentliche Gewerkschafts-Versammlung im „Schwarzen Adler“ zu Naumburg.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung sieht einer schreien die  
Teilnahme entgegen

### Maurer von Halle und Umgegend.

Dienstag den 18. Januar abends 8 Uhr im Saale der  
Moritzburg

## öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Wahlfrage in diesem Frühjahr und Bericht der  
Wahlkommission. 2. Bericht der Delegierten vom Gewerkschaftstreffen und  
Wahl berichten. 3. Bericht des Referenten. 4. Die Aufnahme neuer  
Mitglieder. Der Vorsitzende der Tagesordnung hat die Kollegen, zahl-  
reich zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

### Nonnensverein zu Wertheburg und Umgebung.

#### Konstituierende Versammlung

Sonntag den 23. Januar 1897 nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale-  
schloßhause (bei Sach).

Tagesordnung: 1. Definitive Wahl der Gesamt-Verwaltung.  
2. Genehmigung des Statuts. 3. Verschiedenes. 4. Die Aufnahme neuer  
Mitglieder.

NB. Gleichzeitig zu Kenntnis, daß die Be. fassungsliste bestimmt am 15. Febr.  
eröffnet wird.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bahnhof Halle a. S.

## Unser Winter-Vergnügen

verbunden mit Konzert und Ball

findet Sonnabend den 22. Januar von abends 8 Uhr an  
in „Prinz Karl“ statt.

Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.  
Karten sind bei sämtlichen Verbandsmitgliedern zu haben.

### Der Kanarien-Züchter-Verein

Halle a. S. und Umgegend, gegr. 1884,

#### 1. öffentliche Ausstellung

in den Tagen  
vom 15. bis 17. Januar

im Restaurant „Eiskeller“, Nikolaistraße 11, ab.  
Zur Ausstellung gelangen nur edle Kanarienvögel,  
siedlernde Popsaffen u. Kanarienvögel.  
Feiner Futterartikel für Kanarienvögel, Aeneiten,  
Bauer etc. Eintrittskarte 25 Pf.

#### Konzerthaus.

Sonntag nachmittag Familien-Kränzchen.  
Hierzu ladet freundlich ein C. Schieferdecker.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonntag den 16. Jan. 1898

nachmittags 3 Uhr

24. Fremdenoper bei kleinen Preisen.

#### Alein Däumling.

Reinholdts Komödie mit Gesang und  
Tanz in 5 Akten von G. H. Börner.

Abends 7 1/2 Uhr

119. Vorstellung. 91. Abnom. Vorst.

Farbe: blau.

#### Selgas Hochzeit.

Quintet in 3 Akten von Fr. v. Schön-  
than und Franz Koppel-Selbig.

Hierauf:

Der Postillon von Nonjumeau.

Oper in 3 Akten von Adam.

Montag den 17. Januar 1898

abends 7 1/2 Uhr

120. Vorst. 29. Vorst. aus Abnom.

Kaufis Tod.

Eine Tragödie von Goethe. (3. Abend.)

Wahalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Sonabend den 15. Januar 1898.

#### Letztes Auftreten!

Die drei Garzanti's, Sigel Afro-  
baten. — Brothers Albertin, Bra-  
ban — Equilibristen an der getragenen  
Bombasthänge. — Sisters Alice und  
Clara Zahlo — beliebteste Kunst-  
Schwingerinnen. — Mr. Fr. Minns mit  
seiner Affen als „akrobatischen Bur-  
lesk-Komödianten“. — Das Tom-Jack-  
Trio, musikalisch exzentrische Kantaten.

Mr. Kravonitz, Berleber — Schnell-  
schneider. — Die Beronissen Helena  
und Alexandra Odillon, Wiener  
Belangs-Quintettinnen. — Leo Ma-  
niano's, internationale Verwandlungen,  
Belangs- u. Lang-Gewaltigkeit. — Herr  
Max Walden, Original- u. Belangs-  
Quintett.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

#### Shade's Schönenhaus.

Sonntag von 3 1/2 Uhr ab

#### Familien-Kränzchen

Wolle D. Schiller.

Ergebenst Der Vorstand.

## 6. grosse Kanarien-Ausstellung.

Abgehalten vom 15. bis 17. Januar 1898

im Restaurant zum Stadtpark in Leipzig.

## Verein Cheruska.

Sonntag den 16. Januar im Rosenthal

### Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Abends von 8 Uhr

### Ball mit freier Nacht.

Freunde und Bekannte willkommen. Der Vorstand.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 20. Januar

Erstes großes

### Elite-Masken-Ball-Fest

Der Eintritt in die Masken kost o. Gesellschaften, gestattet.

### Restaurant-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ein Rest. an der

### Bruckdorferstrasse 4.

Um pünktigen Zuspruch bittet

### Friedrich Herbig.

## E. Kittelmans Restaurant, Fleischstraße 26.

Sonntag Frühstücken. abends Familien-Abend

mit musikalischer Unterhaltung.

Hierzu ladet freundlich ein Ernst Kittelmann.

Ein Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

## Restaurant zur Eisenbahn,

Am Bahnhof 4.

Sonntag den 16. Januar 1898

### großartiges Narren-Fest.

A. Lehmann.

Wohltätigkeits-Verein zum Zweck' halbescher Waisenpflege.

### Restaurant-Eröffnung.

Einem hoch geehrten Publikum, sowie weiterer Nachbarschaft die ergebene

Anzeige, daß ich am heutigen Tage im neu erbauten Hause des Herrn

### Gust. Rosche

unter dem Namen

### „Thüringer Schloß“

eine Restauration eröffnet habe.

Es wird mich erhöhtes Bestreben sein, mich bei hohem Güte- u. sa-  
heße zu bedienen und bitte um pünktigen Zuspruch.

Respektvoll nachachtungswürdig

### Albert Schütze.

## Reichhaltigste Auswahl in

## Masken und Narrenkappen

zur Neubeiten, finden Sie bei

## Albin Lentze, Schmeer- 24.

straße

# Eduard Seelig

Halle a. S.

5 Leipzigerstrasse 5.

Nähe des Marktes.

## Strümpfe u. Socken

Echt Schwarz, Braun, Naturfarbig, Ball-Farben, Ge-  
ringelt, Schottisch, hell und schwarz durchbrochen,  
dauerhaft und farbecht in allen Grössen,  
von 0.40 bis Mk. 4.—

Wolle, Baumwolle, Vigogne, Seide, Flor, Halbseide.

# Inventur-Ausverkauf des Riesen-Bazar

Schmeerstrasse 1 (Ratskellergebäude),

welcher einmal in 2 Jahren stattfindet, beginnt

## Sonnabend den 15. Januar.

Ich mache meine werthe Kundenschaft besonders darauf aufmerksam, daß die Preise bedeutend, und bei manchen Artikeln bis 50% Pro-  
zent herabgesetzt sind.

Sämtliche Waren sind in meinen 3 großen Schaufenstern mit herabgesetzten Preisen versehen ausgestellt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

## S. H. Schönbach.

# Selten günstiges Angebot!

Die durch den Weihnachtsverkauf angesammelten



# Reste Reste

von

## Kleiderstoffen, Bettzeugen, Damasten, Barchenten, Handtüchern, Ginghams, Schürzenstoffen u. s. w.

werden zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten, in welchen ein grosser Teil der Reste mit **vermerkt Preis** ausgestellt ist.

 Jeder Rest wird aus dem Schaufenster genommen. 

# Rich. Perlinsky & Co.

27 Grosse Ulrichstrasse 27.

**R. Gottschalks**  
Masken-, Theater-Garderoben-Verleih-Institut  
Ul. Ulrichstrasse 25, 1.  
hält ferner verleiht u. versendet neue feine Herren- und Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen




**Narrenfappen,** — eigenes Fabrikat — liefert billig die Fabrik **M. Schmeil,** Halle a. S., Canbrucker 4.

**Paul Böttchers Rasier-Salon**  
Schillerstr. 1, am Markt  
hält von den besten Rasier- u. Shampoos  
Böttcherwaren verkauft billig  
otto, Gellir. 39.

**Waren-Kredit-Haus**  
**Robert Blumenreich**  
Halle a. S.  
14 Leipzigerstrasse 14  
obere Etage.  
**Möbel-Kredit-Haus.**  
Kleine Anzahlungen!  
Schnellste Abzahlungen!  
Beim Kauf freieste Verschwiegenheit.

**Berliner Emaillewaren-Bazar,**  
En gros, Inh.: Alex. Casparius. En detail,  
Gr. Ulrichstr. 46. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 46.  
Spezial-Geschäft für emailliertes Geschirr.  
Verkaufsstelle des  
**Allgem. Konsum-Vereins.**  
Nur Gr. Ulrichstrasse 46.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.



# S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben  
empfehle als billigste Bezugsquelle

## sämtliche Arbeiter-Garderoben.

<p>Englisch Leder-Hosen u. Manchester-Hosen in allen Farben mit Lak und Schlitz in jeder Preislage.</p> <p>Kassinet-Hosen. Zwirn-Hosen. Pilot-Hosen. Moleskin-Hosen. Satin-Hosen. Reit-Hosen. Drell-Hosen.</p> <p>Neuheit: Gestreifte Leder-Hosen. Stoff-Hosen von 3 M. an. Halbstoffhosen à 2.20 M.</p>	<p>Anzüge in englisch Leder, Kassinet, Zwirn, Pilot und Seinen.</p> <p>Maler-Kittel. Bergmanns-Jacken. Flanell-Jacken. Fleischer-Jacken.</p> <p>Normal-Jacken in Seinen 1.50 bis 2 M., in Pilot 2.20 M., beste haltbare Qualität 2.75 M.</p> <p>Normal-Hosen 1.50 M., beste Pilot-Qualität 2.75 M.</p> <p>Stoff-Anzüge zur Arbeit in haltbarer Qualität von 12 M. an.</p>
--	---

Rutscher-Mäntel, Kutscherhosen,	Livree-Anzüge, Livree-Westen.
------------------------------------	----------------------------------

Bezug und für die Zitate verantw. : A. v. G. - Druck der Hallischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.